

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburger Landestheater

Oldenburger Landestheater Oldenburger Landestheater

Oldenburg, 1919/20 - 1937/38

13.12.1932 - Hugo von Hofmannsthal: Der Rosenkavalier.

urn:nbn:de:gbv:45:1-6940

Landestheater Oldenburg

Leitung: Intendant Dr. Rolf Roenneke

Dienstag, den 13. Dezember 1932

Anrechtvorstellung A 12

Der Rosenkavalier

Komödie für Musik in 3 Aufzügen von Hugo von Hofmannsthal
Musik von Richard Strauß

Die Feldmarschallin Fürstin Werdenberg	Grete Hellemann a. G.
Der Baron Ochs auf Lerchenau	Paul Weber
Octavian, genannt Quinquin, ein junger Herr aus großem Haus	Thea Wagner
Herr von Faninal, ein reicher Neugeadelter	Witold d'Antone
Sophie, seine Tochter	Ellen Kiesling
Jungfer Marianne Leitzmetzerin, die Duenna	Erna Maria Müller
Valzacchi, ein Intrigant	Heinrich Bach
Annina, seine Begleiterin	Bertha Koopmann
Ein Polizeikommissar	Walther Schulze
Der Haushofmeister bei der Feldmarschallin	Franz Rarisch
Der Haushofmeister bei Faninal	Wilhelm Koch
Ein Notar	August Zimmermann
Ein Wirt	Wilhelm Koch
Ein Sänger	Fritz Schmidtke
Ein Gelehrter	Werner Eybisch
Ein Flötist	Resi Sebastian
Ein Friseur	Gertrud Wismer
Dessen Gehilfe	Margarete Riesler
Eine adelige Witwe	Edith Bertram
Drei adelige Waisen	{ Niny Kreis Irmgard Töpken Lisa Willers
Eine Modistin	Nanny de Vries
Ein Tierhändler	Wilhelm Koch
Lakaien der Marschallin	{ Friedrich Karl Haag Max Thede Waldemar Reinecke Adam Dietrich
Kellner	{ Franz Rarisch Max Thede Friedrich Karl Haag Adam Dietrich Werner Eybisch
Musikant	Waldemar Reinecke
Kutscher	August Zimmermann
Leopold	Heino Korte
Ein Hausknecht	Hans Hiller

Ein kleiner Neger, Lakaien, Lauffer, Küchenpersonal, Gäste, Musikanten, Wächter, Kinder.

Verschiedene verdächtige Gestalten.

In Wien, in den ersten Jahren Maria Theresias.

Musikalische Leitung: Philipp Wüst

Inszenierung: Dr. Roenneke

Szenische Entwürfe: Hansgeorge von Wilcke

Inspizient: Georg Sebastian

Anfang 8 Uhr

Pausen nach dem 1. und 2. Akt

Ende 11¹/₂ Uhr

Th. Barfuß Nachf., Oldenburg

Der Rosenkavalier

1. Akt. Morgenstimmung im Gemach der Feldmarschallin Werdenberg. Nach der tollen Liebesnacht mit dem jungen, feurigen Oktavian, der vor seiner Fürstin auf den Knien liegt, werden die beiden durch den Baron Ochs von Lerchenau gestört, der gewaltsam eintritt und sogleich Gefallen findet an dem niedlichen Zofen Mariandl – es ist Oktavian, der sich schnell verkleidet hat – und ihr eifrig den Hof macht, obgleich er sich gerade mit der Tochter des neugeadelten Armeelieferanten Faninal verlobt hat.

Als Oktavian das Frühstück abtragen will, läßt es Ochs sich servieren, und nötigt so »Mariandl« zu bleiben und weiter seine lüsternen Anträge zu vernehmen. Die Fürstin befragt der alte Wüstling, ob sie ihm nicht einen Junker zur Überbringung der silbernen Werberose empfehlen und den Namen eines tüchtigen Notars nennen könne. Alles wird zugesagt, aber Ochs geht nicht und hält auch Oktavian fest, der seine Zofenrolle sehr geschickt weiterspielt und von dem Lerchenauer für den Dienst bei seiner Braut gewonnen werden möchte. Die Marschallin schlägt übermütig als Rosenkavalier ihren Oktavian vor, dessen Bild sie Ochs zeigt, der sofort einverstanden ist. Oktavian darf nun die im Vorzimmer Wartenden hereinrufen und entflieht so den plumpen Werbungen des Lerchenauers.

Das Lever beginnt. Nach der Empfangsstunde übergibt Ochs der Feldmarschallin die silberne Rose, die durch einen kleinen Neger dem Oktavian geschickt wird, der sie Faninal bringt.

2. Akt Saal bei Faninal. Oktavian erscheint, um Sophie die Werberose des Barons zu überreichen. Doch kaum kann er seine Botschaft ausrichten, denn rasend ist er in das reizende Mädchen verliebt, die auch selbst an dem schmucken Jüngling schon Gefallen gefunden hat. Durch ein Tanzlied sucht der inzwischen erschienene Ochs die Sinne der lieblichen Braut zu reizen. Vergeben. Als Sophie mit Oktavian allein bleibt, kommt es rasch zu zärtlicher Aussprache zwischen beiden. Zwei jedoch, Annina und Valzacchi, haben gelauscht und rufen Ochs herein, der die Sache aber weiter nicht tragisch nimmt. Zur Unterschrift des Ehekontraktes will er Sophie ins Neben- zimmer führen; doch Oktavian zieht seinen Degen, und im Gefecht wird Ochs am Arm verwundet. Der Lerchenauer fängt wie eine Weib an zu heulen und alarmiert mit seinem Geschrei das ganze Haus. Zum Schluß bringt Annina dem Verwundeten ein Briefchen von »Mariandl«, das der Wüstling mit selbstgefälligem Schmunzeln einsteckt.

3. Akt. Sonderzimmer eines Gasthauses. Oktavian hat Annina und Valzacchi durch Bestechungsgelder veranlaßt, nicht mehr dem Baron, sondern ihm beizustehen. Nachdem der lüsterne Baron eingetreten ist und sich mit der vermeintlichen Zofe zu schaffen macht und ihr schließlich sogar einen Kuß geben will, kommen plötzlich von allen Seiten Gestalten zum Vorschein, die aber ebenso schnell wieder verschwinden. Als dann der Baron dem Mädchen das Mieder öffnen will und abermals lachende Gesichter auftauchen, auch noch Annina als des Barons Gattin mit Kindern auftreten, ist der feige Ochs von Lerchenau so entsetzt, daß er die Polizei zu Hilfe ruft. Bei dem herbeieilenden Kommissar hat er jedoch kein Glück. In die Enge getrieben gibt Ochs Mariandl als seine Braut Sophie aus. Doch von Faninal, der in seinem Wagen herbeigekommen, ist wütend über die ihm angetane Schmach. Ochs wird weiter verhört, bis Oktavian dem Kommissar leise Aufklärung gibt und im Alkoven verschwindet, aus dem die Kleider Mariandls herausfliegen. Schließlich kommt die Feldmarschallin, erklärt das Ganze für eine Farce und befreit so Ochs aus seiner peinlichen Lage, verabschiedet ihn aber gleichzeitig in energischer Weise, wie auch Sophie ihres Vaters Auftrag ausrichtet, daß Ochs sich niemals wieder dem Faninalischen Hause nähern solle. Mit einem Liebesduett zwischen Oktavian und Sophie schließt das Werk.

